

## »Gerhardsforum Banater Schwaben«

Einladung zur Gründung des Gerhardsforums Banater Schwaben am 26. Juni, 18 Uhr, im Kultur- und Dokumentationszentrum Ulm

Standhaftigkeit im Glauben und Verbundenheit zum kirchlichen Leben gehörten schon immer zu den besonderen Stärken der Banater Schwaben, ob in guten oder schlechten Zeiten, während des Krieges, in den Jahren der Verschleppung, im kommunistischen Rumänien oder bei der Aussiedlung. Die meisten unserer Landsleute standen zusammen und blieben ihrem Glauben und ihrer Kirche treu. Vielleicht liegt es in den besonderen Erfahrungen, die wir in der Zeit der kommunistischen Diktatur bis 1989 in der alten Heimat gemacht haben, als die Kirche der einzig wahrhaftige und glaubwürdige Ort des Zusammenhaltes für unsere schwäbischen Gemeinschaften war. Diese Gemeinschaften, ob im Dorf oder in der Stadt, gibt es spätestens seit dem großen Exodus nach 1989 nicht mehr. Hab und Gut ging vielleicht schon viel früher verloren, in unserem geistigen Gepäck aber brachten wir unsere Kultur und unseren Glauben mit nach Deutschland: ein Glaube, der wie Stahl in einem gottlosen Staat gehärtet wurde und der so manche Versuchungen überstanden hat. Aber die Erinnerungen an gut besuchte Kirchen, an festliche Gottesdienste, an Maiandachten, an unsere wertvollen Kirchenlieder blieben in uns lebendig und kehren immer wieder wie Lichtbilder ins Gedächtnis zurück.

Hier in Deutschland haben wir uns nun vollständig integriert – man spricht in diesem Fall von einem der größten politischen Erfolge deutscher Nachkriegsgeschichte. Unsere Landsleute sind nicht nur lebendige Teile hiesiger Pfarrgemeinden geworden, sondern beteiligen sich aktiv am kirchlichen Leben: als Priester oder Diakon, ob in Pfarrgemeinderäten, als Kirchenmusiker oder Chorsänger, als Mesner oder Ministrant, als Hilfskraft bei Sammlungen oder bei ehrenamtlichen Tätigkeiten, und nicht zuletzt als gewöhnlicher Gottesdienstbesucher. Durch unseren Zuzug in die sozialen und kirchlichen Strukturen hier in Deutschland hat sich in vielen Fällen einiges verändert – sowohl in unserem Bewusstsein, als auch in der Zusammensetzung dieser Gemeinden. Und dies mit überwiegend positiven Folgen für Kirche und Gesellschaft, wie dies unsere Politiker gerne in ihren Ansprachen betonen. Nun sind wir aber an einem Punkt angekommen, der für uns als Erlebnisgeneration – ich spreche von jenen Aussiedlern, die diesen Prozess der Auswanderung oder der Flucht bewusst erlebt haben – zu bestimmten Entscheidungen führt. Dieser Prozess reicht von Verdrängung der Vergangenheit und der eigenen Identität bis zur bewussten Pflege des Erbes unserer Vorfahren, wenn auch in aktualisierter „Fassung“. Heute, also zum Beginn des 21. Jahrhunderts, wird unsere Banater deutsche Kultur in der Politik als „Nationales Kulturgut der Deutschen aus dem Osten“ bezeichnet. Wir haben also sowohl die Möglichkeit als auch die Pflicht, diese zu pflegen und zu erweitern. Gleichzeitig muss unterstrichen werden, dass parallel dazu auch unsere Kirchen in der alten Heimat nicht vergessen wurden. Mit einem enormen finanziellen Aufwand haben sich bisher viele Heimatortsgemeinschaften und einzelne Personen an der Instandhaltung von Banater Kirchen, Friedhöfen, kirchlichen Einrichtungen und Projekten beteiligt. Besonders aber stehen unsere Heimatkirchen im Blickpunkt wie auch die

Wallfahrtskirche Maria Radna, der besonders viel Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Seit der Wende und speziell seit dem EU-Beitritt Rumäniens bestehen nun fast unbeschränkte Möglichkeiten, diese Beziehungen zwischen uns und unserer Banater Heimat weiter auszubauen. Zsolt Szilvagy, der neue Generalvikar der Temeswarer Diözese, hat in seinem kürzlich erschienenen Bericht festgehalten: „Durch die Massenauswanderung der Deutschen ist der mittlere Teil des Banats schwer betroffen. Man kann von Temeswar in fast alle Himmelsrichtungen fahren – man trifft kaum noch auf katholische Pfarreien. Zwischen Temeswar und Lippa, Temeswar und Großsankt-nikolaus, Temeswar und Hatzfeld, Temeswar und Morawitz gibt es kaum noch einen eigenen Pfarrer. (...) Es sind vor allem die rein deutschen Gemeinden, die heute leer dastehen. Diese Situation stellt die Diözese vor neue Herausforderungen. In erster Linie müssen wir eine geordnete Seelsorge sichern. Eine große und schwere Hypothek sind aber die heute leerstehenden Kirchen und Kapellen. Daneben die leeren Pfarrhäuser, die ausgedehnten Hausgärten. Es schmerzt erst recht, wenn man sie in

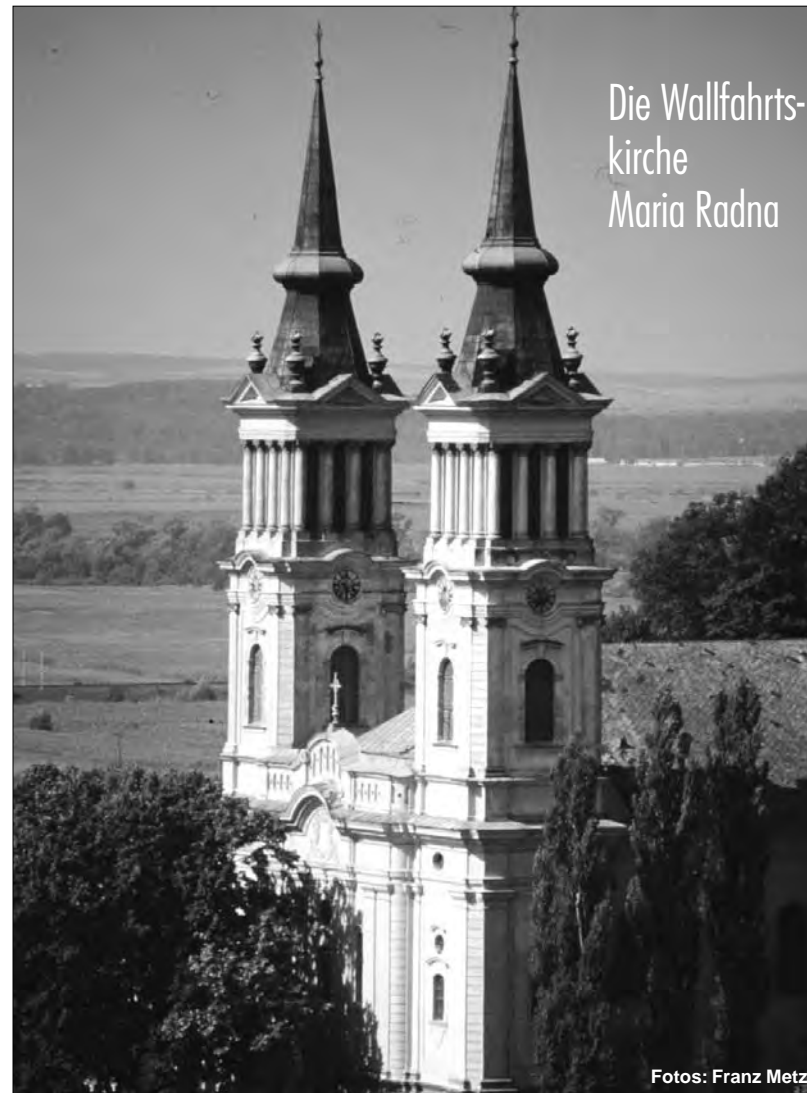
haltung von Kirchen mitzuwirken. Darüber freuen wir uns und sind dankbar.“ Auch unser Landsmann und Bischof der Temeswarer Diözese, Monsignore Martin Roos, teilt diese Auffassung und ist bestrebt, diese Beziehungen zu festigen und auszubauen.

Die verschiedenen Organisationen und Verbände unserer Landsmannschaft, einzelne Kulturschaffende wie auch einschlägige Institute haben sich in vielfacher Weise dem kulturellen Erbe angenommen. Allein das kirchliche Leben, die Traditionen und die Volksfrömmigkeit blieben weniger berücksichtigt. Die vielen Gottesdienste, Maiandachten, Wallfahrten oder Festgottesdienste unserer Heimatortsgemeinschaften beweisen, dass unsere Zeitgenossen den Willen haben, diese Traditionen weiterhin am Leben zu erhalten und zu pflegen. Ob beim Gedenkgottesdienst mit Msgr. Andreas Straub für Altbischof Sebastian Kräuter in der Sankt-Hedwigs-Kathedrale in Berlin, beim Festgottesdienst mit Pfarrer Peter Zillich im Augsburger Dom, bei der Maiandacht der Donauschwaben in München oder bei der Wallfahrt der Aussiedler mit Pfarrer Paul Kollar in Ludwigshafen (alles nur Termine aus dem Jahr 2009), waren die Kirchen bis auf den letzten Platz gefüllt, und die Tendenz ist steigend. Um diesen Bedürfnissen unserer Landsleute entgegenzukommen, wollen wir das **Gerhardsforum Banater Schwaben** ins Leben rufen. Die Gründungsversammlung findet am Freitag, dem 26. Juni, um 18 Uhr im Kultur- und Dokumentationszentrum der Banater Schwaben in Ulm statt (Schillerstr. 1, Eingang Rückseite des Donauschwäbischen Zentralmuseums). Es wäre zu begrüßen, wenn seitens der landsmannschaftlichen Verbände wie auch aus den verschiedenen Regionen, in denen Banater Landsleute wohnen (Karlsruhe, Nürnberg, Freiburg, Ludwigsburg, München, Stuttgart usw.), Vertreter anwesend sein könnten. Einige der wichtigsten Ziele der neuen Einrichtung: Ermöglichung und Betreuung der kirchlichen Veranstaltungen unserer Landsleute hier in Deutschland; Pflege der kirchlichen Traditionen; Weitergabe des Glaubens an die jüngere Generation; Ausbau der Beziehungen zu unseren Heimatkirchen im Banat und zur Diözese Temeswar; Dokumentation und Erforschung der Geschichte unserer Pfarreien im Banat. Die Gründung eines solchen kirchlich orientierten Vereins wird als eine Bereicherung der Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge hier in Deutschland verstanden. Wir stehen wie bisher auch weiterhin zu unserer donauschwäbischen Geschichte und Identität und wollen die Eigenarten unserer kirchlichen Entwicklung,



Statue des hl. Gerhard vor der Tschanader Kirche.

besseren Zeiten erlebt hat. Immer wieder tragen Heimatortsgemeinschaften die Bitte an das Ordinariat heran bzw. machen das Angebot, bei der Instandsetzung und Er-



Fotos: Franz Metz

die durch die Folgen der beiden Weltkriege entstanden sind, besser beleuchten. Dies führt gleichzeitig zu einem besseren Verständnis der südosteuropäischen Kulturgeschichte und der vielen Probleme des heute geteilten historischen Banats – das Gebiet der alten Diözese des heiligen Gerhard. Der Freiburger Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, schreibt über uns: „Wir Donauschwaben haben im europäischen Chor immer schon eine Stimme

gehabt. Diese Stimme dürfen wir einbringen, um in der Erinnerung an unsere Heimat, unsere Gesänge und unsere Kultur unser Lebenszeugnis einzubringen in die Gestaltung eines geeinten Europas!“ Versuchen wir, diesen Aufruf zu beherzigen, um besonders unserem kirchlichen Engagement hier vor Ort, unserem Glauben und unserer Verbindung zur Banater Heimatdiözese einen neuen Impuls zu geben.

Im Namen zahlreicher Landsleute und Priester: Dr. Franz Metz

Stefan Jäger: In der Kirche